



# LIZENZMANAGEMENT

## PFLICHT ODER KÜR? TEIL I VON II

Software-Lizenzmanagement ist schon längst eine der wichtigsten Disziplinen in Unternehmen zur Wahrung der Compliance, aber auch ein Schlüssel zur Wertschöpfung der erworbenen Assets geworden. Mitunter ist die Disziplin aber auch von einem Narrativ geprägt, welches die Abhängigkeit und Dominanz der großen Softwarehersteller zum Ausdruck bringt. Dabei bestehen für Unternehmen Potenziale, hiermit die Herausforderungen der Digitalisierung zu unterstützen und Mehrwerte zu schaffen, wenn infolgedessen nachhaltige Möglichkeiten etwa wie Gebrauchtssoftware effizient unterstützt werden.

### Was ist Software-Lizenzmanagement?

Während es früher in der IT überwiegend um physische Ressourcen wie Server, PCs und weitere Hardware ging, steht seit Langem Software wie auch Cloud-Services

im Mittelpunkt der Betrachtung und damit das Management der Softwarelizenzen. Nicht selten gestaltet sich dies als schwierig, da Lizenzbestimmungen oftmals – unter Umständen von Herstellern bewusst – kompliziert und unverständlich gehalten sind sowie noch dazu häufigen Änderungen unterzogen werden.

Software-Lizenzmanagement umfasst insbesondere Prozesse und Tools, um den Erwerb und Einsatz von Softwareprodukten zu kontrollieren, zu dokumentieren und deren Zuweisung festzulegen. Es geht dabei im Wesentlichen um den – gemäß dem zu klärenden Rechtsrahmen aus Gesetz und Vertrag – rechtskonformen und effizienten Einsatz von Softwarelizenzen und Services.

Genauso wie Unternehmen spezifisch sind, verhält es sich hingegen mit der Um-

setzung des Software-Lizenzmanagements. Wichtig erscheint es gerade infolge des damit verbundenen vermehrten Einsatzes von Cloud-Services und der allgegenwärtigen Digitalisierung mit dem damit verbundenen datenzentrierten Ansatz, die Prämissen von Software-Lizenzmanagement zu hinterfragen und erforderlichenfalls neu auszurichten.

### Die Rollen des Software-Lizenzmanagements

Das Software-Lizenzmanagement ordnet sich als wichtiges Element in das sogenannte Software-Asset-Management (SAM) ein, welches wiederum Teil des auch physische Einheiten umfassenden IT-Asset-Managements ist. Dessen wesentliche Aufgaben ist das Identifizieren von Hard- und Software-Assets, deren Inventarisierung und das Managen von Konfigurationen, Vorfällen, Problemen,

Änderungen und Beziehungen. Wie Software-Lizenz-, Software-Asset- und IT-Asset-Management voneinander abzugrenzen und umzusetzen sind, kann allenfalls unternehmensspezifisch beantwortet werden.

### Die Frage nach dem Recht

Im Zentrum des Software-Lizenzmanagements steht der rechtskonforme Einsatz der erworbenen Softwareprodukte und Cloud-Services. Dabei handelt es sich um eine häufig einseitig oder gar unrichtig beantwortete Grundsatzfrage. Rechtskonformität bedeutet nämlich nicht, dass allein die Lizenzbestimmungen des Herstellers oder noch dazu dessen Auslegung maßgeblich sind. Vielmehr besteht zunächst ein allgemeingültiger gesetzlich normierter Rechtsrahmen. Vertragliche Vereinbarungen wie Lizenzverträge haben sich in diesen Rahmen einzuordnen.

Für den Rechtsrahmen wäre hierzulande mangels bestehendem „Lizenzrechts“ zum einen das Urheberrecht zu befragen, da Software hier spezialgesetzlich geregelt ist. Zum anderen gelten strenge Anforderungen an für eine Vielzahl von Verträgen einseitig vorformulierte vertragliche Bestimmungen, wie etwa Lizenzverträge oder Lizenzbestimmungen. Infolgedessen gehen insbesondere unklare Bestimmungen zulasten des Herstellers und noch dazu sind Regelungen, die im Widerspruch zu wesentlichen gesetzlichen Grundgedanken stehen, unwirksam. In diesem Rahmen bewegt sich das vertraglich vereinbarte, also vorformulierte Lizenzverträge und deren Anlagen. Gerade oftmals komplexe Lizenzbestimmungen dürften sich mit diesen Anforderungen schwertun, wenn Unklarheiten trotz großer Anstrengungen verbleiben.

Damit muss es zunächst einmal grundsätzlich zu einem Umdenken kommen, wenn der Hersteller meint, mehrdeutige vertragliche Regelungen zu seinen Gunsten auslegen zu wollen und hierfür Hilfestellungen anbietet. Auch inhaltliche Fragen für das Lizenz-Management nach dem Verständnis von Lizenzen, Zuwei-



IM ZENTRUM DES SOFTWARE-LIZENZMANAGEMENTS STEHT DER RECHTSKONFORME EINSATZ DER ERWORBENEN SOFTWAREPRODUKTE UND CLOUD-SERVICES.

Andreas E. Thyen, Präsident des Verwaltungsrats, LizenzDirekt AG, [www.lizenzdirekt.com](http://www.lizenzdirekt.com)

sung und Nutzung bestimmt der zuvor skizzierte gesetzliche Rechtsrahmen.

Das Software-Lizenzmanagement muss sich von der Hersteller-Doktrin also zunächst einmal loslösen und eigene Sichtweisen zu den vereinbarten vertraglichen Regelungen entwickeln. Daher ist elementar wichtig, die zwingend geltende höchstrichterliche Rechtsprechung und geltenden Gesetze vorrangig zu berücksichtigen. Infolgedessen ist eine Entzerrung zwischen Angeboten des Herstellers oder dessen Partnern und dem Management der Lizenzen anzuraten.

### Was machen Tools (richtig)?

Es gibt eine Vielzahl von Software-Lizenz-, Software-Vertrags- und Software-Asset-Management-Tools und -Services. Genauso unterschiedlich sind Preise, Metriken und zusätzliche Serviceangebote. Anbieter dieser Tools und Services sind teilweise die Software-Hersteller selbst oder aber unmittelbare Partner. Einerseits können damit Vorteile verbunden sein, andererseits ist gerade eine solche Verzahnung für Kunden oftmals problematisch. Denn gleichermaßen kann es hier zu einer Interessenkollision und Verflechtung kommen, da die Interes-

sen von Hersteller und Kunden nicht deckungsgleich sind.

Weiterhin darf sich nicht der Illusion hingeegeben werden, Tools erledigen das Lizenz-Management von selbst. Das Gegenteil ist richtig und gilt auch bei Tools, die teilweise automatisiert tätig sind. Entscheidend ist aber, dass es nicht das eine Tool für alle gibt. Vielmehr muss das eigene Bedürfnis anhand der Unternehmensstrukturen, Verantwortlichkeiten und Fähigkeiten sowie des zur Verfügung stehenden Budgets ermittelt werden. Nicht selten werden teure Tools eingekauft, aber mangels eigener Kompetenz oder Kapazität oder auch aufgrund ihrer Überkomplexität nie eingesetzt. Das ist doppelt schlecht, da damit auch das jeweilige Tool nicht überzeugen kann und ohne Mehrwert Kosten entstanden sind. Unterschiedliche Tools für verschiedene Aufgaben im Zusammenhang mit Software-Lizenzen und Software-Verträgen können bei sorgsamer Auswahl den Vorteil der maßgeschneiderten Spezialisierung, etwa zu einem Hersteller, haben. Umgekehrt lässt eine einzige Lösung für alle Aufgaben in diesem Komplex oftmals die speziellen Anforderungen etwa aufgrund der Eigenarten der Lizenzbestimmungen, Vertragsstrukturen, Terminologien und Metriken vermissen.

Folglich ist gemeinhin bekannt, dass eine genaue Prüfung vor einer Anschaffung stehen und auch in der Folge eine Evaluierung von Kosten, Nutzen und Einsatz erfolgen muss.

**Andreas E. Thyen**

## VORSCHAU

**Im zweiten Teil** in der nächsten Ausgabe wird es um die spürbare Angst vor dem Audit, Mehrwerte des Lizenzmanagements für das Business sowie die große Bedeutung eines neutralen Lizenzmanagements gehen sowie ein Fazit gezogen werden.



# LIZENZMANAGEMENT

## PFLICHT ODER KÜR? TEIL II VON II

Software-Lizenzmanagement ist längst eine der wichtigsten Disziplinen in Unternehmen zur Wahrung der Compliance, aber inzwischen auch ein Schlüssel zur Wertschöpfung der erworbenen Assets geworden. Mitunter ist die Disziplin aber von einem Narrativ geprägt, welches die Abhängigkeit von und die Dominanz der großen Softwarehersteller zum Ausdruck bringt. Dabei bestehen für Unternehmen Potenziale, hiermit die Herausforderungen der Digitalisierung zu unterstützen und Mehrwerte zu schaffen, wenn infolgedessen nachhaltige Möglichkeiten etwa wie Gebrauchssoftware effizient unterstützt werden.

**Lesen Sie hier die Fortsetzung des Artikels aus der Ausgabe 7/8 2022.**

### Rückblick

Im ersten Teil dieses Artikels wurden der weite Inhalt, die hohe Bedeutung und

die enormen Herausforderungen des heutigen Software-Lizenzmanagements erläutert. Dabei wurde herausgestellt, dass das vorrangige Ansinnen des Lizenzmanagements der Rechtskonformität zunächst danach verlangt, den Rechtsrahmen zu verstehen und im eigenen Interesse zu würdigen. Hierbei gelten für Software hierzulande sowohl urheberrechtliche Maßgaben als auch weitere rechtliche Transparenz- und Angemessenheitsanforderungen, die den Rechtsrahmen für Softwarelizenzverträge sowie -bestimmungen setzen und beschränken. Schließlich wurde auch der Nutzen von Lizenzmanagement-Tools betrachtet und hierbei klargestellt, dass ein Tool als solches das Lizenzmanagement nicht zu ersetzen vermag, sondern vielmehr passgenau, unternehmens- und herstellerepezifisch ausgewählt, eingeführt sowie gepflegt werden muss, damit ein Mehrwert entstehen kann. Die Aus-

wahl an Tools ist genauso groß, wie die Kosten unterschiedlich sind. An erster Stelle muss aber die Analyse der eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten stehen.

### Die „Angst“ vor dem Audit

Treibende Kraft des Strebens nach Lizenz-Compliance ist neben richtigen eigenen Sorgfaltsmaßstäben die oftmals bestehende Sorge vor einem Lizenz-Audit. Das kann und darf aber nicht dazu führen, dass sich dem Diktat der Hersteller ergeben wird. Vielmehr ist sich zunächst einmal der oben genannte gesetzliche Rechtsrahmen auch insoweit zu vergegenwärtigen. Demgemäß sind anlasslose Audit-Rechte für Software-Hersteller gesetzlich gar nicht vorgesehen.

Vor dem Hintergrund des Umstands, dass ein Lizenznehmer von Software mit dauerhaften Nutzungsrechten „Eigentum“ insoweit erworben hat und in aller Regel

einem ordentlichen Geschäftsbetrieb nachgeht, erscheint der mit dem Audit-Recht verbundene schwelende Vorwurf überzogen und findet sich sonstigen Erwerb so nicht wieder. Wenn ein solches Recht (wirksam) vereinbart werden soll, sind vor diesem Hintergrund strenge Maßstäbe an Transparenz und Angemessenheit zu stellen.

Ein gutes Softwarelizenz-Management kann hier bei der Vorbereitung und Auseinandersetzung entscheidend helfen. Dennoch sollte vor allem die eigene Rechtsposition erst einmal erkannt werden und dafür der eigene Standpunkt sauber bestimmt, aufbereitet sowie selbstbewusst vertreten werden. Dazu zählt eingangs erst einmal vor dem Hintergrund der gesetzlichen Rechtslage die Berechtigung für ein Audit zu prüfen sowie bejahendenfalls die Rahmenbedingungen für ein Audit zu verhandeln. Hierzu sind Umfang, Zugänge und technische Beschränkungen genauso zu bestimmen wie insbesondere Vertraulichkeit, Datenschutz, Haftung bei etwaigen Ausfällen und eine Kompensation der Aufwände bei Lizenzkonformität zu regeln.

### Business Case & Möglichkeiten

Software-Lizenzmanagement kann aber deutlich mehr als Compliance zu bieten. Die Möglichkeiten, den Wert der jeweiligen Software-Lizenz im Business-Kontext bewerten zu können und die jeweiligen Lizenzen und Verträge gegenüber zu stellen, kann gerade im Rahmen der eigenen Digitalisierung wichtige Kennzahlen und Erkenntnisse liefern. Darüber hinaus gilt es aber auch, eigene Gelegenheiten für Synergieeffekte bis hin zu Geschäftschancen zu erkennen und auszuprägen. Hierzu zählt im Zusammenhang mit dauerhaften On-Premises Lizenzen insbesondere die Möglichkeit des An- und Verkaufs von bereits gebrauchter Software.

Hier kommt der zuvor erwähnte rechtlich maßgebende Rahmen dank der höchst richterlichen Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs entscheidend zum Tragen. Herstellereigene oder -nahe Tools



decken solche Möglichkeiten hingegen oftmals erwartungsgemäß nicht. Insofern kann ein gutes Software-Lizenzmanagement deutliche Mehrwerte bieten. Idealerweise sollten Tools die entsprechenden Möglichkeiten bieten, die Anforderungen der Rechtsprechung aufzuzeigen, Informationen aufzubereiten und entsprechende Prozesse umzusetzen. Daneben gibt es sicherlich viele Vorteile, die sich aus einer unternehmensspezifischen Ausgestaltung ergeben können und so zum Business aber auch anderen Herausforderungen aufschließen.

### Neutralität von Lizenzmanagement & Fazit

Das Lizenzmanagement sollte demgemäß zum einen die eigenen Bedürfnisse optimal abbilden. Dazu kann auch zählen, dass es wandlungsfähig ist und dem Wandel des Unternehmens folgt. Insbesondere sollte es zum anderen vor weiterer Einflussnahme des Herstellers bewahrt bleiben und eine unnötig restriktive Ausgestaltung vermeiden. Umgekehrt gilt es, Chancen wie den Gebrauchtmärkte zu berücksichtigen und die eigene Rechtsposition zu unterstützen.

Infolgedessen bedarf es eines neutralen Lizenzmanagements, das subjektiv die Bedürfnisse, Interessen und Prozesse des eigenen Unternehmens abbildet. In einem ersten Schritt müssen teilweise noch die Wichtigkeit und Dimension des Themas Verantwortlichen vermittelt werden, sofern Erfahrungswerte dies noch nicht verdeutlicht haben. Dann gilt es, bei Bedarf auch auf Unterstützung durch Berater, spezialisierte Rechtsanwälte und sonstige Experten zu setzen, die überzeugend unabhängig vom Hersteller nur das Kunden-Interesse verfolgen.

Insgesamt folgt hieraus, dass die enormen Abhängigkeiten von wenigen Softwareanbietern für Unternehmen und ganz Europa zum Problem geworden sind. Der Ausruf des Strebens nach digitaler Souveränität kann vor diesem Hintergrund nur mit großer Skepsis betrachtet werden. Wichtig erscheint aber, Abhängigkeiten nicht auch noch weiter auszubauen und sich von den teilweise als Obrigkeit auftretenden Gebärden der Hersteller zumindest im Management der Lizenzen und der IT zu distanzieren, um eigene Interessen und die entsprechende Sorgfalt zu wahren. Eine gewisse Souveränität folgt aus dem geltenden Recht und im Besonderen aus der damit verbundenen geschützten Rechtsposition des „Eigentums“ bei On-Premise Lizenzen, wodurch der freie Erwerb und Verkauf gebrauchter Softwarelizenzen möglich sind. Ein Lizenzmanagement-Tool kann ebenfalls hier helfen, wenn und solange wie es sich denn mit den eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten deckt.

Als Fazit folgt hieraus, dass Software-Lizenzmanagement von großer Bedeutung ist und vor noch größeren Herausforderungen steht. Hierbei können Tools helfen, mit deren Anschaffung es aber nicht getan ist. Zuvor muss sowohl der Wille wie auch das Bedürfnis im Unternehmen herausgebildet werden. Das ist oftmals eine große Herausforderung, wenn Mehrwerte erstrebt werden.

**Andreas E. Thyen**